

»Man kennt die Gerüchte«

Das Jugoslawien-Tribunal hat einen Kronzeugen ohne Glaubwürdigkeit, aber es fehlen die Leichen des Völkermords von Srebrenica. Drei Fragen an Germinal Civikov

Interview: Reinhard Jellen

Am Freitag stellt Germinal Civikov, Schriftsteller und Journalist, in Augsburg sein Buch »Srebrenica. Der Kronzeuge« (Promedia-Verlag, Wien) vor. Der keiner Nation besonders verbundene Civikov wohnt in Den Haag, wo er die Arbeit des Jugoslawien-Tribunals aufmerksam verfolgt. Der Kronzeuge in Sachen Srebrenica, den Civikovs Buch im Titel hat, ist Drazen Erdemovic. Dessen Geständnis, an der Massenerschießung von moslemischen Zivilisten durch die serbische Armee beteiligt gewesen zu sein, hat Civikov sorgfältig gelesen. Dabei ist er auf gravierende bis groteske Widersprüche gestoßen, die kein Richter in einem normalen Strafverfahren hinnehmen würde.

Ihr Buch »Srebrenica. Der Kronzeuge« zeigt massive Widersprüche in den Aussagen von Drazen Erdemovic auf, der mehrfach vor dem Jugoslawien-Tribunal als Kronzeuge vernommen wurde. Es liefert den Nachweis, daß sich das Massaker von Srebrenica unmöglich so zugetragen haben kann, wie der Hauptzeuge es schilderte. Was könnte sich auf der Branjevo-Farm abgespielt haben?

Was sich tatsächlich auf der Branjevo-Farm zugetragen hat, wissen genau nur die Mittäter von Erdemovic und seine Vorgesetzten. Das Tribunal weigert sich hartnäckig, diese Leute, die fast alle aktenkundig sind, sei es als Angeklagte, sei es als Zeugen, zu verhören. Ich kann also nur spekulieren: Um den 15. Juli 1995 herum, nach der Einnahme von Srebrenica, erscheint auf dem Camp der 10. Sabotageeinheit, einer multiethnischen Söldnertruppe, ein gewisser Major Pecanac. Der Kommandant der Truppe, Oberstleutnant Pelemiš, liegt nach einem Unfall im Krankenhaus. Major Pecanac, der keinerlei Befehlsbefugnis über diese Einheit hat, gelingt es, eine Gruppe von acht freiwilligen Soldaten bzw. Söldnern, darunter Erdemovic, zu einem Einsatz anzuwerben und verläßt mit ihr das Camp.

Um den 16. Juli herum hat man auf der Chaussee bei der Branjevo-Farm zwei Busse mit moslemischen Gefangenen aus Srebrenica angehalten und zur Farm umgeleitet. Auf der Farm wurden von Erdemovic und seinen Kumpanen zwischen 10 und 15 Uhr 153 moslemische Gefangene bzw. Zivilisten erschossen. So viele Leichen wurden nämlich an Ort und Stelle exhumiert. Erdemovic behauptet, man habe zirka 1200 Opfer umgebracht, was vollkommen unglaubwürdig ist.

Es bleibt mit 153 Opfern ein grausames Verbrechen. Die Täter wurden mit Geld und Gold entlohnt. Es gab kein Kommando im militärischen Sinne mit der üblichen Rangordnung und Kommandostruktur – gut, dies ist meine Spekulation. Fest steht, daß Major Pecanac und Oberleutnant Pelemiš in Belgrad wohnen und das Tribunal nicht fürchten.

Erdemovic zufolge war seine Einheit über Pelemiš dem Oberst Petar Salapura unterstellt, Aufklärungschef der bosnisch-serbischen Armee, Zeuge in einem anderen Verfahren beim Tribunal. Salapura machte seine Aussage und ging nach Hause. Wie ist das alles möglich?

Welches politische Kalkül vermuten Sie hinter dem Festhalten an diesem Hauptbelastungszeugen?

Die Anklagebehörde brauchte Erdemovic zur Begründung des internationalen Haftbefehls gegen Karadzic und Mladic. Er behauptet, die Erschießung von angeblich 1200 Gefangenen sei auf Befehl des Generalstabs der bosnisch-serbischen Armee erfolgt. Nach der ersten An-

hörung in seinem eigenen Verfahren wurde er aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens vom 27. Juni 1996 für vernehmungsunfähig erklärt. Er litt unter starken posttraumatischen Störungen; sein Verfahren wurde auf den Spätherbst vertagt, wenn sich sein Zustand stabilisiert hat. Dennoch wurde der Vernehmungsunfähige schon am 5. Juli 1996 als Zeuge der Anklage im Verfahren gegen Karadzic und Mladic vernommen und begründete mit seiner Aussage den Haftbefehl gegen die beiden. Seine Behauptung, man habe 1200 Opfern umgebracht, kommt dem richterlichen Urteil zugute, es habe nach der Einnahme von Srebrenica einen Völkermord gegeben. Das ist politisches Kalkül und hat mit strafrechtlichen Prinzipien nichts zu tun.

Erdemovic wäre übrigens fast einer von mehreren anonymen, beschützten Zeugen der Anklage geblieben, verborgen hinter einer Nummer, und seine Aussage wäre vor der Öffentlichkeit verborgen geblieben. Im Interview mit Le Figaro vom 13. März 1996 behauptet Erdemovic, er habe mit dem Tribunal eine Vereinbarung. Dieses habe ihm Straffreiheit zugesichert, wenn er als Zeuge der Anklage über ein Verbrechen aussagt, an dem er selber beteiligt war. Danach würde er sich mit seiner Familie und einer neuen Identität in einem westlichen Land niederlassen können. Am nächsten Tag erfolgte seine Festnahme durch die jugoslawische Polizei. In Belgrad wurde ein Strafverfahren eingeleitet, sein Fall ging durch die Medien, und erst dann hat man ihn an Den Haag ausgeliefert. Den Haag mußte ihn wohl anklagen, dadurch wurde sein wirres Geständnis öffentlich.

Freilich wüßte man gern, welche Interessen hinter dem Massenmord auf der Branjevo-Farm stecken, wer wem und wieviel bezahlt hat – daß bezahlt wurde, hat auch Erdemovic zugegeben, der behauptet, selber nichts bekommen zu haben. Es handelt sich um eine absurde und sinnlose Greueltat. Welches Interesse hätte die bosnisch-serbische Führung, so etwas zu unternehmen? Man kennt die Gerüchte, westliche Geheimdienste hätten den Massenmord eingefädelt, damit die NATO ihren ersten Out-of-Area-Einsatz mit der Verhinderung eines Völkermords legitimieren kann. Die Vernehmung aller Mittäter und Vorgesetzten von Erdemovic würde mehr Licht ins Dunkel bringen, aber gerade das tut man eben nicht. Warum? Darüber schweigt das Tribunal. Und unsere Öffentlichkeit schaut nicht genau hin und stellt diese Frage nicht, das ist das Problem.

Wenn die Aussagen von Erdemovic auf so schwachen Füßen stehen, könnten sie dann nicht beim Prozeß gegen Radovan Karadzic von der Verteidigung zerpfückt werden, vorausgesetzt, der Angeklagte überlebt die Dauer der Gerichtsverhandlung?

Eine sehr interessante Frage. In keinem der vielen Verfahren, in denen Erdemovic als Zeuge der Anklage sein wirres Geständnis herleierte, hat der Anwalt eines Angeklagten auch nur versucht, die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen anzugreifen. Was seine Pflicht wäre! Nur Milošević, der sich selber verteidigte, hat in seinem Kreuzverhör diesen Zeugen richtig in die Zange genommen. Mit sehr gutem Erfolg, obgleich er vom Richter Richard May massiv behindert wurde. Das Protokoll dieses Kreuzverhörs müßte man als Buch veröffentlichen. Und was den anstehenden Karadzic-Prozeß betrifft, so gebe ich dem Kronzeugen keine Chance, sollte es zu einem Kreuzverhör kommen. Auch Karadzic will sich selber verteidigen.

Der Richter Iain Bonomy hat der Anklagebehörde allerdings bereits empfohlen, den Anklagepunkt »Srebrenica« aus Zeitgründen fallenzulassen und sich auf Sarajevo zu beschränken. Sollte diese Empfehlung Folgen haben, hören wir von Erdemovic nichts mehr. Möglich wäre aber auch, daß Erdemovic als beschützter Zeuge in einer geschlossenen Sitzung auftritt, was immer der Fall ist, wenn man meint, etwas gehe die Öffentlichkeit nichts an. Dann werden wir seine Aussage nie zu Gesicht bekommen.

junge Welt, 26.11.2009

von Germinal Civikov erschien 2009 das Buch "Srebrenica. Der Kronzeuge" im ProMedia-Verlag Wien